

gleichzeitig mit unserer Stadt Zittau, nämlich i. J. 1255, durch König Ottokar mit deutschen Colonisten bevölkert worden, und im Hussitenkriege unter den wenigen Städten (Zittau, Brix, Eger und Budweis) gewesen, welche die Hussiten nicht gewinnen konnten. Merkwürdigkeiten aus der alten Geschichte sind dort noch der verwünschte Burggraf, der Fehdebrief gegen König Georg und der Hellerbecher. Der verwünschte Burggraf war, in alter Zeit, ein sehr harter Beamteter, welcher in der Forderung von Frohndiensten alle Gränzen der Billigkeit überschritt, selbst an Sonntagen sie forderte und den Unterthanen, wenn sie nicht kommen wollten, selbst in eigener Person mit der Frohnglocke läutete. Wie oft verwünscht man den unbarmherzigen Mann, und man fand es sehr gerecht, als man endlich zu erkennen glaubte, daß des Himmels Zorn ihn getroffen und die Rache ihn ereilt habe. Ein heftiges Gewitter entlud sich einst über seiner Wohnung, und der Burggraf ward nicht mehr gesehn. Da nun ein räthselhafter schwarzer Stein da lag, der früher gar nicht da gewesen, so glaubte man, annehmen zu müssen, der Burggraf sei dieser Stein, des Himmels gerechter Zorn habe ihn wegen seines steinharten Eisenherzens in das verwandelt, was vor den Blicken lag. So lag der Stein Jahrhunderte, als ein fabelhaftes Stück. Endlich sah ihn im J. 1811 ein neuer Naturforscher, und erkannte das räthselhafte Ding als einen Meteorstein, der also wirklich vom Himmel herab geschmettert worden war. Nun wurde er, zu Gunsten der Naturforschung, in mehrere Stücke getheilt. Da nun viele Naturalienkabinette mit solchen Stücken theilt wurden, bekam eins auch die Sammlung des Gymnasiums zu Eger, wie ich bereits erwähnt habe. Der vorhingenannte Fehdebrief, an den Georg von Podiebrad, oder wofern ich hierin irre, gegen Ziska, gerichtet, ist deshalb merkwürdig, weil die Bürger von Elbogen ihm darin melden, daß sie ihm mit zehn Mann